

Panel 4

Kita-Beziehungen:

Brauchen wir eine Ethik
(früh-)pädagogischen
Handelns?

Prof. Dr. Anke König, Sarah Reker, Claudia Schmitt,
Nicole Spiekermann (WiFF)

Prof. Dr. Annedore Prengel (Reckahner Reflexionen)

Kathrin Günnewig, Dr. Sandra Reitz (Deutsches Institut
für Menschenrechte)

Berlin, November 2018

Übersicht

1. Begrüßung
2. Einführung: „Was treibt die Frühe Bildung voran?“
3. Input: „Was heißt Menschenrechtsbildung in der Kita?“
4. Fallvignette: „Einblicke in die Teilhabestudie“
5. Diskussion
6. Input: „Die Beweggründe für die Entwicklung der Reckahner Reflexionen und die Notwendigkeit einer Ethik päd. Beziehungen“
7. Input: „Zur Rolle von Ethik und Recht in der Menschenrechtsbildung“
8. Impuls: „Wohlbefinden und Bildungsteilhabe im Kompetenzprofil“
9. Blitzlicht

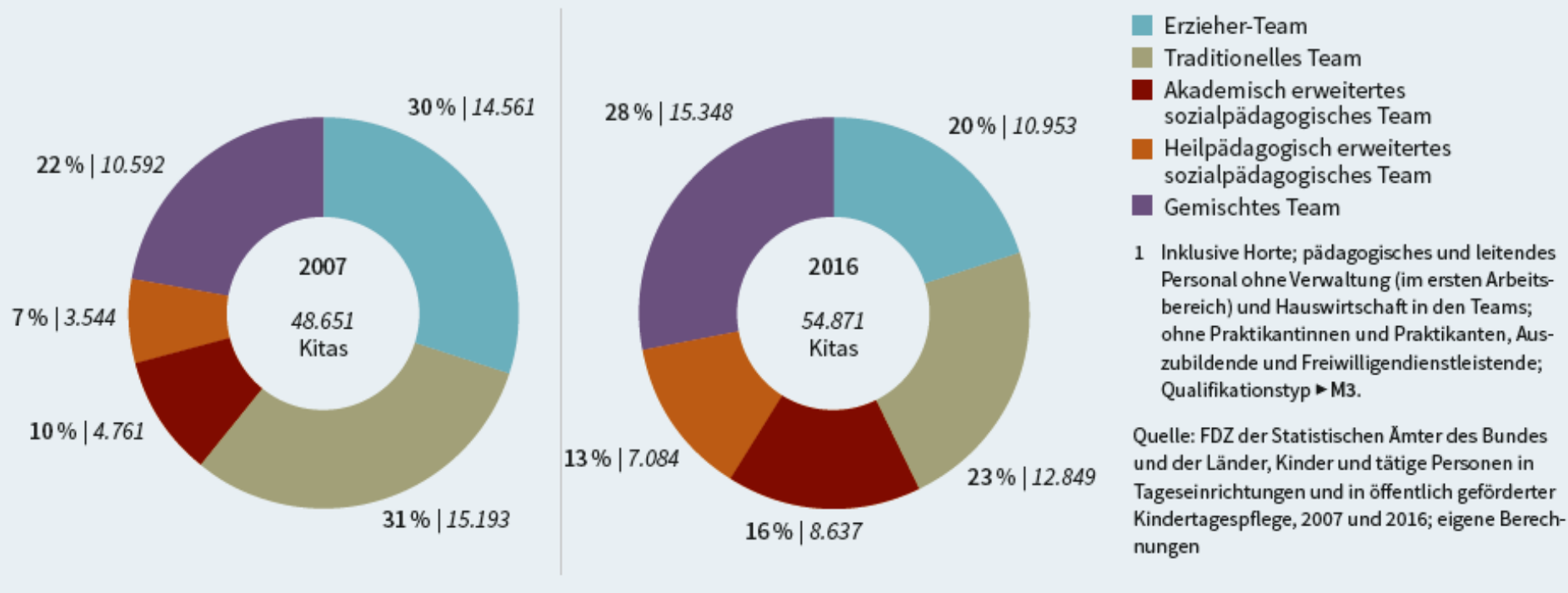
„Was treibt die Frühe Bildung voran?“

„Frühe Bildung“ ist Diskurs

- Betreuung (Ausbau) → Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Bildungsforschung → Lernpotenzial
- Berufssoziologie → Aufwertung von Sozial- und Erziehungsberufen
- Frühpädagogik → Aneignungsprozesse der Kinder
- Kindheitsforschung → Kinder als Akteure zu stärken
- ...

„Was treibt die Frühe Bildung voran?“

Abb. 3.11 Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2007 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



Quelle: Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017, S. 74

Fallvignette: „Einblicke in die Teilhabestudie“

Setting:

➤ Stuhlkreis: 9:00 – 9:25 Uhr

➤ Beteiligte Personen:

Samir (Kind mit Eingliederungshilfe), der in diesem Video mit der Kamera für eine Stunde im Kita-Alltag begleitet wurde

Kita-Gruppe

Insgesamt 14 Kinder (acht Jungen, sechs Mädchen)

Pädagogische Fachkräfte

Frau Q., Frau L., Frau P./Eingliederungshilfe, Frau Z., Herr X.

Quelle: WiFF-Teilhabestudie, Teil Interaktionsanalyse

Fallvignette: 3:20 – 6:45

Quelle: WiFF-Teilhabestudien, Teil Interaktionsanalyse

1 „(...) Nach der Erläuterung von Frau L., wie das Datum dargestellt werden soll,
2 bittet sie Samir zu gebärden: „Du fragst jetzt mal, wie ist das Wetter heute?“ Sie
3 fordert ihn auf, zu ihr zu kommen. Samir bekommt einen Hustenanfall.

4 „Pass auf, ich komm jetzt zu dir rüber und wir fragen das zusammen“, so Frau L. Sie
5 geht auf ihn zu, fasst ihn am Oberarm (03:57) und setzt sich auf seinen Stuhl. Sie
6 zieht ihn vor sich. (04:00) Dann nimmt sie seine Hände und sie gebärden
7 gemeinsam (04:02). Die anderen Kinder schauen zu. Samir möchte gehen. Die
8 Fachkraft hält ihn fest (04:14) und bittet ihn aus dem Fenster zu schauen „Schau
9 mal raus - wie ist das Wetter heute? Guck mal raus.“ Der Junge schaut aus dem
10 Fenster. „Ist es kalt?“, fragt sie ihn. Eine Regenwolke, entgegnet ein anderer Junge.
11 „Hm ja, es sind Wolken“, sagt die Fachkraft und gebärdet mit Samir Wolken. „Samir,
12 schau mal nach draußen, regnet es?“, fragt sie zweimal.

13 Mit den Fingern formt er eine Brille und hält sie vor seine Augen. „Regnet es?“,
14 fragt Frau L. erneut. Sie steht auf und zieht den Jungen zunächst an seinem rechten
15 Arm und wenige Sekunden später an seinem linken Arm (04:55) zu sich hin. „Samir,
16 scheint die Sonne da oben?“. Der Junge möchte sich befreien, aber sie hält ihn
17 weiter fest (04:58). Dann lässt sie den Jungen los und er geht weg, schaut aber
18 dabei aus dem Fenster. Nun fasst Frau Q. Samir am Arm und zieht ihn zu sich
(05:03). „Ja guck, scheint die Sonne?“, fragt ihn Frau Q. Sie steht auf und nimmt ihn
auf den Arm (05:07). „Scheint die Sonne? Ja oder nein?“, erkundigt sie sich erneut.

Fallvignette: 3:20 – 6:45

Quelle: WiFF-Teilhabestudien, Teil Interaktionsanalyse

19 „Eine Baustelle kann ich sehen.“, entgegnet der Junge. „Eine Baustelle kannst du
20 sehen.“, sagt sie und lässt ihn herunter, hält ihn aber immer noch fest (05:17).

21 „Dann helfen wir dem Samir“, sagt Frau L. zu allen Kindern. „Setz dich wieder
22 hin“, sagt Frau Q. und führt den Jungen zu seinem Platz. „Sitzen bleiben“, weist
23 sie ihn an. Samir zieht sitzend den Stuhl in die Mitte des Morgenkreises. Eine
24 dritte Fachkraft Frau Z. steht auf und hält ihn am rechten Oberarm fest (05:39).
25 Sie zieht ihn zu sich und nimmt ihn auf den Arm (05:46). Frau P. schiebt den Stuhl
26 des Jungen auf die richtige Position zurück. Frau Z. setzt ihn auf den Stuhl. Samir
27 beugt sich zu dem Nachbarsjungen. Jetzt fasst Frau P. ihn mit ihrer linken Hand
28 am rechten Oberarm (05:54). Sie hält ihn fest und redet auf ihn ein. Samir
29 möchte, dass sie die Hand wegnimmt. „Sitzen bleiben“, sagt Frau P. zu ihm.
30 „Samir, der A. hat eine Überraschung dabei“, sagt Frau L. Der Junge A. rennt aus
31 dem Raum.

32 Samir zieht unter seinem Stuhl ein Auto hervor. „Nein lass“, sagt Frau P. zu ihm
33 (06:15). Frau L. erklärt den Kindern und pädagogischen Fachkräften des
34 Morgenkreises, was Kind A. zeigen wird. Samir beugt sich zu einem Jungen, der
35 links von ihm sitzt und unterhält sich. Frau P. zieht ihn zurück auf seinen Stuhl
36 (06:37) und sagt „Setz dich richtig hin“.

Erste Befunde: Interaktionsanalyse

Setting: Stuhlkreis (25 Minuten, Kind: Samir)

	Frau P.	Frau Q.	Frau L.	Frau Z.	Gesamt
Berührung	6	2	10	-	18
am Arm ziehen/ in eine Richtung drücken/schieben	6	5	11	1	23
festhalten	4	3	6	2	15
verbale Grenzüberschreitung*	-	-	3	-	3
Gesamt	16	10	30	3	59

* Fachkraft an die Gesamtgruppe gerichtet:

- „Der Samir kann das noch nicht auf Deutsch, er muss das erst noch lernen.“
- „Unser Samir kann heute den Kreis nicht so gut aushalten, ist das ok, wenn wir jetzt den Kreis aufhören?“
- „Weil der Samir jetzt nicht so lange sitzen kann, das haben wir ja auch schon mal besprochen, dass wir dann so einfach was machen.“

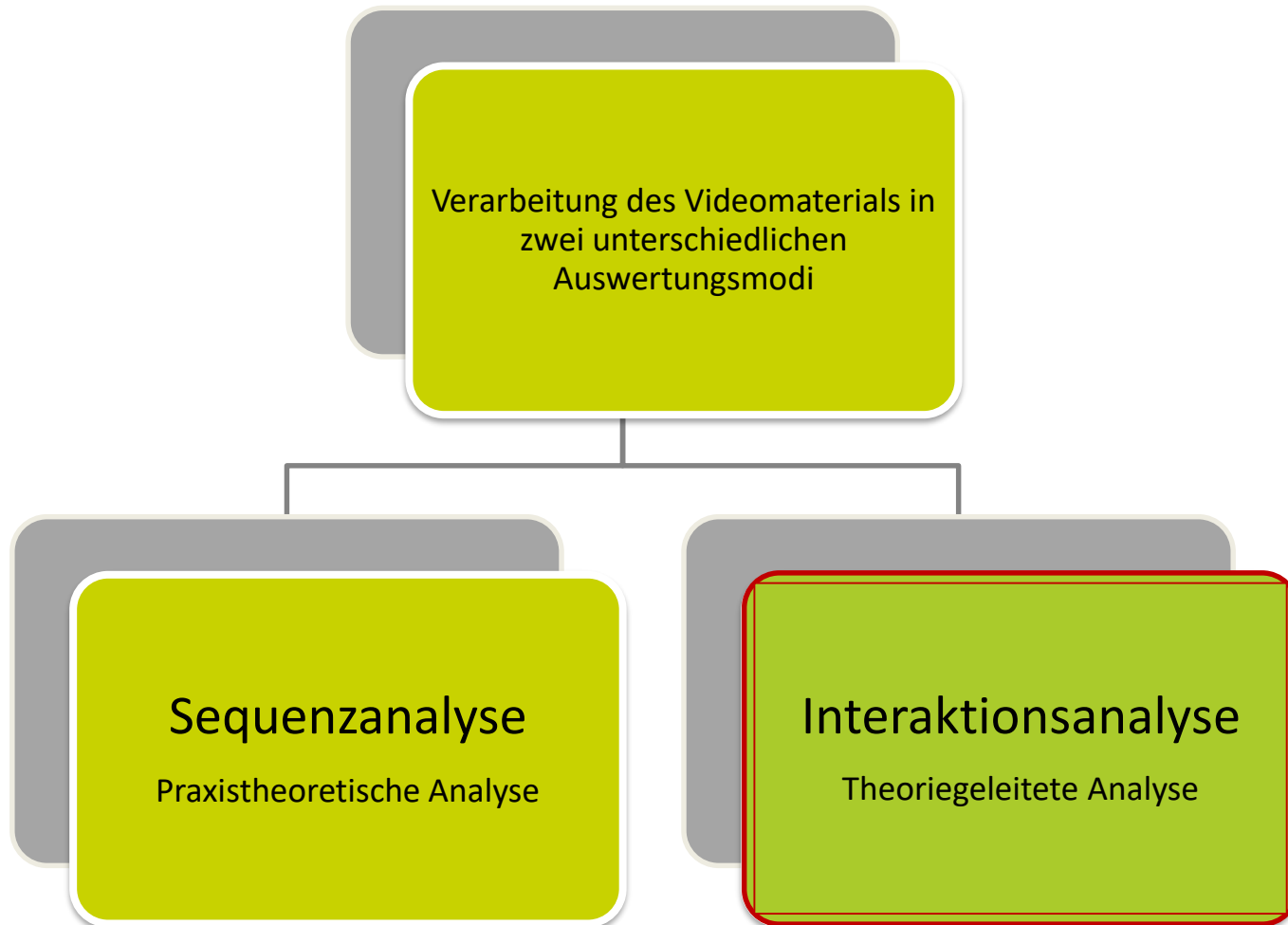
Teilhabe studie

Facetten von Teilhabe in integrativen Kindertageseinrichtungen

- Die Studie geht davon aus, dass Interaktionen die subjektive Weltaneignung zentral unterstützen.
- Aus dem Datenmaterial wurde ein Kategorienraster herausgelöst, um die Interaktionen der Kinder mit ihrer Umwelt (Peers und Erwachsene) zu erfassen.
- Die Grundfrage geht auf den Bundesteilhabebericht (2008) zurück, in dem herausgestellt wurde, dass Erwachsene mit Behinderung weniger Kontakte zur Unterstützung haben, als Menschen ohne Behinderung.

Teilhabe studie

Facetten von Teilhabe in integrativen Kindertageseinrichtungen



Teilhabe studie

Facetten von Teilhabe in integrativen Kindertageseinrichtungen

Fragen, die sich aus ersten Analysen ergeben:

- Gestalten sich Interaktionen zwischen Kindern mit und ohne „Eingliederungshilfe“ grundsätzlich unterschiedlich?
- Was zeigt sich in Peer-Interaktionen an Gemeinsamkeiten und Ressourcen von Kindern mit und ohne „Eingliederungshilfe“, um am Kita-Alltag teilnehmen zu können?
- Welche Rolle haben pädagogische Fachkräfte im Interaktionsprozess mit den Kindern?
- Wie beeinflussen die Kinder (mit/ohne Eingliederungshilfe) den Kita-Alltag?

Diskussion

„Was hindert Fachkräfte daran, so zu handeln, wie sie es wollen?“



Foto: © Felix Krammer

Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen

Was ethisch begründet ist:

1. Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.
4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
6. Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Quelle: <http://paedagogische-beziehungen.eu>

Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen

Was ethisch unzulässig ist:

7. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.
8. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren.
9. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.
10. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren.

Quelle: <http://paedagogische-beziehungen.eu>

Blitzlicht



Foto: © Felix Krammer

„Wo muss es eigentlich hingehen?“

wiff

Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit
und den
gemeinsamen
Austausch!**



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Robert Bosch
Stiftung



Deutsches
Jugendinstitut